



Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 2/2021



Angedacht

Geistliche
Energiewende



Berichte

Herbsttagung



Bewegt

Nachruf
Vorschau Ver-
tiefungstagung



Arbeitskreis

Die Geschichte
vom Steineklopfer



Aktuelles

Israelreise
Termine 2022



Liebe Freunde der GGE,

in der Pfingstsequenz aus dem 12. Jahrhundert sprechen die Betenden den Geist Gottes mit beschreibenden Worten an, wenn sie beten: „...Gast, der Herz und Sinn erfreut“. Klingt für mich nach einer verlockenden gemeinsamen Zeit!

Doch wie ist das mit Gästen und Gastgebern eigentlich? Nun, einem Gast, der uns lieb und wertvoll ist, schenken wir Zeit und ermöglichen Begegnungen. Einen Gast, der uns fremd ist, empfinden wir zuweilen als Störfaktor

in unserem engsten Umfeld und ein Gast, der ignoriert wird, verabschiedet sich garantiert bevor die Party richtig losgeht.

Das Team der GGE Westfalen lebt Gastfreundschaft in ihren Veranstaltungen – und das mit einem klaren Wunsch: Orte der Begegnung und des Kennenlernens zu schaffen – zwischen jedem ihrer Gäste und dem „heiligen Gast“, der Herz und Sinn erfreut. Also, eine besondere Art der **Gast-Freundschaft** zu ermöglichen und zu pflegen, die sich dann – im besten Falle – im Alltag jedes einzelnen Teilnehmenden weiterentwickelt.

Der Erfahrungsbericht unserer Herbsttagung nimmt Sie mit hinein in äußerlich erlebte und in Herz und Sinn wahrgenommene Gastfreundschaft.

Lassen Sie sich ebenso einladen zu vielen neuen, geistlichen Angeboten im kommenden Jahr.

Herzliche Grüße

Cornelia Horst

Geistliche Energiewende

Nicht nur unsere Wirtschaft braucht dringend eine Energiewende, sondern auch unsere Kirchen und christlichen Gemeinschaften.

Als Kirche wissen und bekennen wir Jesus Christus als geistliche Kraftquelle und hören die Verheißung: **Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist soll es geschehen (Sach. 4,6)**. Der Auferstandene Christus gibt der verzagten Gemeinde den Zuspruch: **Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein (Apg. 1,8)**. Grundsätzlich dürfte es klar sein: Ohne die Kraft Gottes, ohne den Heiligen Geist, gibt es kein geistliches Leben in der Kirche.

Dennoch sieht unsere persönliche und kirchliche Praxis häufig ganz anders aus. Hier sollten wir uns einen kritischen Blick gefallen lassen.

Wir machen gerne vieles mit unserer „Kohle“, mit unserer Kraft, mit unseren Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, mit den Finanzen und Fertigkeiten, die uns über viele Jahrzehnte vertraut sind und auf die wir uns schon so lange verlassen haben. Wer lange in Kirche und Gemeinde unterwegs ist, weiß in der Regel, wie der Laden läuft: Die Gemeindeprogramme sind häufig gut aufgestellt und abgesichert durch regelmäßige Einnahmen, die über Jahrzehnte wie selbstverständlich vorhanden waren. Gemeinden haben Gruppen und Kreise, Personal und Gebäude, Programme und Finanzierungspläne.



Jetzt ist aber deutlich zu spüren, dass wir an unsere Grenzen stoßen mit den vertrauten Programmen und den nicht mehr verlässlichen Einnahmequellen.

Die Finanzen werden im landeskirchlichen Bereich in der Zukunft wesentlich geringer zur Verfügung stehen. Aber noch viel gravierender ist der Bedeutungsverlust der Kirche bei den Menschen, die sich kaum noch mit

ihr verbunden fühlen. Kirche ist im sogenannten christlichen Abendland nicht mehr fester Bestandteil des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens, auch wenn wir als kirchliche Insider die Sache gerne anders bewerten und die offensichtlichen Entwicklungen lieber nicht an uns heranlassen.

In vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens hat eine innere Erosion stattgefunden, wenn es um die Verbundenheit mit der christlichen Kirche geht. Der Besuch eines kirchlichen Kindergartens, die Taufe der Kinder, der Besuch des kirchlichen Unterrichts haben wenig Bindekraft, wenn der christliche Glaube nicht in der persönlichen Lebensgestaltung von Einzelnen und Familien verankert ist.

Unser landeskirchliches Finanzsystem – das auf der Kirchensteuer beruht und viele Bereiche der kirchlichen Angebote bisher absichert – gerät an seine Grenzen und wird in Zukunft nicht mehr die breite Angebotspalette kirchlichen Lebens finanzieren können.

Unsere gesicherten Finanzen, unsere „Kohle“, hat zugleich den Blick verzerrt auf die innere Energiekrise unserer Kirche. Die Finanzkrise ist allerdings nicht die Ursache der mangelnden geistlichen Ausstrahlung, sondern lässt uns diese problematische Lage erst richtig spüren. Der Weg in Richtung des Bedeutungsverlustes in gesellschaftlichen Fragen und der rückläufigen Finanzen wird nicht aufzuhalten sein, selbst wenn die besten Programme aufgelegt werden würden. Auf „Kohle“ lässt sich die Gemeinde Jesu nicht bauen – diese Energieversorgung hat für die Gemeinde Jesu Christi keine Zukunft.

Was wir als Gemeinden und Kirchen ganz besonders brauchen ist die Energie, die uns geistlich antreibt, die uns in Bewegung setzt und die das Leben sprudeln lässt. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes! Die Bitte um den Heiligen Geist ist kein Sahnehäubchen für das fast vergessene Pfingstfest, sondern unverzichtbare Grundlage für das Leben der Gemeinde Jesu Christi.

Aber Geisteskraft und „Kohle“ sind sehr unterschiedliche Energieträger. Mit „Kohle“ kann man weitestgehend autonom handeln und planen und den kirchlichen Betrieb am Laufen halten. Bei Windenergie werde ich abhängig von der Wetterlage und muss mich ausrichten und einstellen auf vielfältige Faktoren. Der Wind weht, wo er will – so beschreibt es die Bibel (Joh. 3,8). Es ist ein Angewiesensein auf Gott selbst, auf sein Handeln und Wirken. Das fordert uns heraus, danach zu fragen, wo gerade Gottes Wind in Bewegung ist.

Noch eine weitere Parallele zu der ökologischen Herausforderung unserer Tage: Die Versorgung des kirchlichen Betriebes mit „Kohle“ hat ebenfalls schädliche Folgen. Der Klimawandel durch den Ausstoß von fossilen Energien entspricht einer Schädigung und Lähmung der Gemeinde Jesu, die allein auf „Kohle“ setzt. Es wird nicht mehr nachhaltig gedacht im Sinne des angebrochenen Reiches Gottes, der Glaube gerät in die Fänge des Hier und Jetzt und verliert den Blick für das Ewige und Kommende.

Wer sich auf Windenergie einlässt, der macht sich abhängig von Gottes Wirken: Er wird erleben müssen, dass nicht alles geht wie gehabt, aber vieles möglich ist, was durch Gottes Geist in Bewegung gesetzt wird und manche Überraschung mit sich bringt.

Was bedeutet das für unsere Praxis heute?

Dass die „Kohle“ an ihre Grenzen stößt, muss uns nicht den Boden unter den Füßen wegziehen, sondern ist ein geistlicher Anstoß, uns bewusst auf Gottes Energieversorgung auszurichten. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, bringt Gaben und Fähigkeiten zum Vorschein, gibt Mut für neue Wege gemeindlichen Lebens und schenkt die Zuversicht, dass das Vertrauen auf Gottes Güte in stürmischen Zeiten trägt. Nicht die Angst vor dem Verlust der „Kohle“ bringt uns weiter, sondern der erwartungsvolle Ruf: Komm, Geist Gottes!

Udo Schulte



Herbsttagung

30.10. – 01.11.2021 in Wilnsdorf

Müssen wir uns von dem „Modell Kirche“ verabschieden, das weder biblisch begründet noch zukunftssträftig zu sein scheint? Die Beobachtung, dass viele unserer Gemeinden durch eine spirituelle Energiekrise gehen, auch verursacht durch eine sichtbare Erschöpfungsdepression, legte die Grundlage für das Thema unserer diesjährigen Herbsttagung: **„Komm, Geist Gottes“**.

Für die GGE bedeutet dieses Thema ein Zurück zu den Basics. Für die Teilnehmenden war eine konkrete Einladung, Gottes Geist wirken zu lassen. Gleichzeitig nahm der Referent Swen Schönheit mit hinein in die Ideen des gleichnamigen Kurses, der bald in Buchform vorliegen wird.

So war die Hoffnung, dass die Herbsttagung – wie auch der Kurs – einen (neuen) Zugang zum Thema geben und mehr „Windkraft“ in unsere Gemeinden bringen kann. Die Tatsache, dass Menschen deutlich sichtbar bei verschiedenen „Anbietern“ auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen sind und dass auf der anderen Seite Haupt- und Ehrenamtliche oft bis an ihre Grenzen beansprucht werden, macht deutlich, dass geistliche Energie – Windkraft durch den Heiligen Geist (ruach) – nicht nur ein „Add-On“, ein Sahnehäubchen auf der Kirchentorte ist, sondern essentieller Bestandteil und ins Mark geht.

Mit diesen Gedanken nahm Swen Schönheit die Teilnehmenden am ersten Tag hinein in ein herausforderndes, spannendes, immer wieder neues Nachdenken um die Bedeutung des Heiligen Geistes.

Hand in Hand mit dem wunderbaren Lobpreis der Band Skywalker und der Technik – die sensibel Licht und Ton so anpasste, dass man zugleich mit der einladenden Dekoration vergessen konnte, dass eigentlich in einer Turnhalle zugehört und gefeiert wurde – schien Gott die Einladung schon von vorneherein angenommen zu haben und der Heilige Geist spürbar präsent zu sein.

Immer wieder waren Teilnehmende bewegt davon, wie das Zusammenspiel von Musik, Licht und Gebet die Atmosphäre geprägt und die Möglichkeit gegeben hat, sich selbst ganz auf den Lobpreis, auf Gott Selbst, einzulassen.

Gleichzeitig konnten die Kinder und Jugendlichen ihr eigenes Programm besuchen. Die Mitarbeitenden vom CheckPoint in Iserlohn hatten ein spezielles Programm aus geistlichen Elementen, viel Spiel, Spaß und Chancen zum Miteinander vorbereitet. So war es allen möglich, ganz eigene Begegnungen mit Gott, mit Jesus, mit dem Heiligen Geist zu machen – so individuell, wie Jesus selbst das schon in Evangelien gelebt und gezeigt hat. **„Ich habe mich seit 20 Jahren nach einem solchen Format gesehnt. Mit Kindern.“**, so der O-Ton einer Teilnehmerin, der etwas von der Atmosphäre aufgreift. Und immer wieder wurde hervorgehoben, dass den Kindern oft gesagt worden ist, dass sie willkommen sind. Das bewirkte ein harmonisches Zusammensein von allen, in der ein krähendes Kind auf niemanden störend wirkte und einige Tränen in den Augen hatten, als die Kinder spontan bei Musik und Gesang mittanzten. **„Es war ein bisschen Himmel auf Erden.“**



Dies empfand auch eine Mutter, die erzählte, dass ihre 3-jährige Tochter, im Gegensatz zu sonst, auf der Tagung überhaupt nicht geklammert hätte, sondern ganz und gar zufrieden war und sich frei bewegte ohne ständig nach Mama zu rufen.

Inhaltlich bewegte anschließend die Frage, was der Heilige Geist bewirkt. Dass Jesus, wie von Johannes vorhergesagt, vom Heiligen Geist getauft wurde, ist biblisch eine Einleitung in eine neue Zeit. Es geht um eine Erneuerung von innen: Der Heilige Geist als Herzstück dieser neuen Zeit, der nach Lukas 4 zerbrochene Herzen heilen und Ketten zerbrechen kann – so viel mehr als das schon erwähnte Sahnehäubchen.

Die vielzitierte Frucht des Heiligen Geistes ist Seine nachhaltige Wirkung, die, wie der Name schon sagt, wächst; die man nicht aus eigener Kraft tun kann.

Neben dem Input – der auch „alten Hasen“ der GGE sicherlich noch einiges zu überdenken und noch nie gehörte Gedanken hinterließ – wurden Workshops angeboten, von Bible Art, über Hörendes Gebet und Seelsorge bis hin zu einem Outdoor-Angebot. Zudem bot Swen Schönheit einen Einblick in den Kurs, den Interessierte in ihren Gemeindeguppen dann selber durchführen können.

Ein Highlight war der Segnungsabend, zu dem auch die Kinder und Jugendlichen eingeladen waren.

Band Skywalker aus Iserlohn





Udo Schulte mit den Verantwortlichen vom Kinder- und Jugendprogramm: Micha Frank und Timon Tesche

Der Lobpreis der Band Skywalker leitete und begleitete den Abend, der für viele eine ganz besondere Begegnung mit dem Heiligen Geist und den wunderbaren Geschenken, die Gott für jeden Einzelnen bereithält, war. „Ich habe es als Freiheit empfunden, so anbeten zu dürfen, wie man es möchte. Sei es kniend, sitzend, liegend, tanzend.....“.

Woran erkennt man, dass eine Tagung der GGE gelungen war?

Sicherlich, die Zimmer waren toll, das Haus gastfreundlich und voller Möglichkeiten, der Referent hervorragend, die Band wundervoll und einladend, die Mitarbeitenden – gerade auch im Kinder- und Jugendprogramm – gut vorbereitet und animierend, die Technik ausgereift, die Teilnehmenden motiviert. All das ist sicherlich unab-

dingbar für eine gelingende Tagung. Aber ausschlaggebend ist das, was der Heilige Geist an jedem Einzelnen bewirkt hat, wie Gott gesprochen, wie Jesus eingeladen hat. Dazu noch einige O-Töne aus dem abschließenden Gottesdienst:

„Ich war beim Hörenden Gebet und total geflasht. Die Bilder, die die andern für mich hatten, waren 100% in meine Situation hinein gesprochen. Ich bin so dankbar, dass ich das Reden Gottes so hören durfte.“

„Auch Pfarrer können geistlich leerlaufen. Es war ein riesiges Geschenk, mit Geschwistern zusammen zu feiern. Das Miteinander hier mit euch, vor dem Herrn, das ist ein riesiges Geschenk. An der Quelle wieder auftanken.“



„Ich fühlte mich so weit weg, von Gott. Ein Bild von Gott und die Segnung haben mir Trost gegeben und Kraft und ich möchte wiederkommen.“

„Ein Dank an das Anbetungsteam. Heute besonderen Dank an die Bass-Drum und den Schlagzeuger. Ich hatte das Gefühl, und auch das Bild, das Gott an meiner Tür steht und dann wie dieses Bamm, bamm der Bass-Drum klopft, aber nicht bedrohend. Das war cool, das auch zu spüren, das „Lass-mich-rein“ von Gott. Ich hab dann auch ganz schnell die Tür geöffnet....“

„Ich habe Gott gesagt, ich weiß nicht, was jetzt kommt. Ich fahre dahin und du hast dann ein Wochenende Zeit. Und seit gestern Abend, seit dem Segnungsgebet, hab ich zwar keine Ahnung, wie das jetzt weitergehen soll, aber ich bin ruhig. Es ist unglaublich.“

„Ich konnte so viele Schätze in den Menschen wahrnehmen. Und ich fand toll, dass die Kinder so gesegnet worden sind von Gott.“

„Ich fand das eine ganz schöne Herausforderung von Swen, dass ich mich mit meinen Geistesgaben beschäftigen soll.“



Aber mir ist klar geworden, dass ich mich wieder mehr auf die Suche begeben will, und dass ich mit einer großen Freiheit sehen will, welche Wege Gott nimmt.“

„Als Professor kann man auch leerlaufen... Man hat ja die Lizenz des Wissenden... Und ich fühle mich auf der einen Seite entlarvt, auf der anderen Seite total befreit. Dass Jesus Seine Arme aufmacht.“

Das letzte ist zwar ein Original, aber kein O-Ton. Eine Teilnehmerin drückt das, was sie hört, fühlt, empfindet, durch ihre Zeichnungen aus:



Vor der Herbsttagung – und nach der Herbsttagung.

Ich vermute, Gott würde einen Haken hinter die Herbsttagung setzen: Gelungen!

Sigrid Kurth-Kaßner

Nachruf für Hans-Jürgen Patro



Am 6. November 2021 ist Pfarrer Hans-Jürgen Patro im Alter von 60 Jahren – nach einer langen Phase einer schweren Krebserkrankung – verstorben. Wir trauern mit seiner Ehefrau Rita und seinen Kindern über diesen schmerzlichen Verlust und wissen uns zugleich verbunden in der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten, die für Hans-Jürgen eine feste Zuversicht war – gerade auch in der langen Zeit der Erkrankung.

Seit 2015 bestimmten sein angeschlagener Gesundheitszustand und die nötigen medizinischen Maßnahmen seine Lebensplanung. Immer wieder gab es hoffnungsvolle Anzeichen der gesundheitlichen

Besserung. Doch nach dem Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand im letzten Jahr war zu erwarten, dass seine Lebenszeit auf dieser Erde recht begrenzt sein würde. Die Sorge um seine Familie hat ihn bis zuletzt tief bewegt und umgetrieben.

Seit 2008 war Hans-Jürgen im Arbeitskreis der GGE-Westfalen und hat an verschiedenen Stellen mitgearbeitet und das Anliegen der geistlichen Erneuerung der Kirche und der Gemeinden engagiert mitgetragen. Zudem war er gut vernetzt mit anderen geistlichen Bewegungen in ökumenischer Geschwisterschaft. Der missionarische Gemeindeaufbau, die Weitergabe des Glaubens, die Freude an der Jugendarbeit, der Dienst im Reich Gottes und die Verbundenheit im Leib Christi hat sein geistliches und pastorales Leben in den unterschiedlichen Stationen seines pastoralen Dienstes geprägt.

Wir danken unserem Vater im Himmel für unseren Bruder Hans-Jürgen Patro.

Wir hören auf die tröstenden Worte Jesu, der uns zusagt:

Ich lebe und ihr sollt auch leben!

(Joh. 14,19)

Udo Schulte, Vorsitzender der GGE-Westfalen

Vorschau Vertiefungstagung
16.–19. Juni 2022

Umarmt. Befreit. Ins Leben gerufen.

Impulse für ganzheitliche Heilung.

Nach zwei Jahren unfreiwilliger Pause, in der fast alle Tagungsangebote der GGE-Westfalen den Corona-Vorgaben zum Opfer fielen, blicken wir zuversichtlich auf das kommende Jahr 2022. Unsere Vertiefungstagungen waren bisher getragen von der Gewissheit, dass Gott uns auf vielfältige Weise heilsam begleitet und trugen den Untertitel: „Impulse für ganzheitliche Heilung“. So soll es bleiben.

Im Hören und im Fragen, welchen seelsorgerlichen Spuren wir folgen wollen, fanden wir diese drei Stationen: Umarmt. Befreit. Ins Leben gerufen. Hierhin wollen wir interessierte Teilnehmer mitnehmen. Nach unserer Erfahrung sind dies elementare Begegnungsräume mit der verändernden Gegenwart Gottes. Danach sehnen wir uns. Deshalb wollen wir dem nachspüren was uns hindert, so zu leben.

Eine erste Spur ist es, zu schauen, wo „das Kind in uns“ uns zu unangemessenen Reaktionen führt. Wie können unsere inneren verletzten oder verstörten Kinder mit Jesus in Berührung kommen? Wie finden sie unter seine segnenden Hände, wie unter seine kraftvollen Worte? Starke biblische Bilder der Erlösung werden uns leiten.

Eine andere Spur wird sein zu fragen: Welche Rolle spielen Scham und Verletzlichkeit in unserem Leben? Beides stört und blockiert eine tiefere Verbundenheit mit anderen Menschen. Wie oft machen Scham und Verletzlichkeit uns das Leben schwer! Wir verbergen

auch vor uns selbst, dass wir unvollkommen sind. Wir möchten verdecken, dass wir nicht perfekt sind. So ziehen wir Kleider der Tarnung an, die uns doch weiter blockieren und vom Leben trennen. In den gemeinsamen Tagen möchten wir einander helfen, die Kleider des Heils anzuprobieren, die Gott uns hinhält.

Eine dritte Spur wird sein, unsere Ressourcen (wieder) zu entdecken: Schätze, Gaben, Kräfte, Mittel, die der Heilige Geist in uns gelegt hat. Etwas liegt noch in uns vergraben, was uns Widerstandskraft verleihen könnte, Belastungen anders zu bewältigen, gestärkt daraus hervor zu gehen, aus Opferrollen heraus zu finden und mit Mut und Vertrauen anders ins Leben zu gehen.

Wir hören Vorträge. Wir tauschen uns aus in Kleingruppen. Wir staunen miteinander in kreativen Workshops, aber wagen auch die Stille. Im gemeinsamen Lobpreis, im hörenden Gebet, im Abendmahl und in der Erfahrung von Segnung und Salbung suchen wir die Gegenwart Gottes und den weiten Strom seines Erbarmens.

Ein besonderes Lied hat uns bei unseren Überlegungen geleitet und inspiriert:

„Erbarmen fließt wie ein weiter Strom und Heilung strömt aus seiner Hand. Kinder mit Wunden sind sicher bei ihm. Keiner ist wie du! Niemand sonst berührt mein Herz so wie du. Keiner ist wie du!“



Mutig ins Leben

Leitungsteam und Referenten sind:

Christoph und Christine Siekermann, Dietrich und Ulrike Sprenger
Tagungsort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof Solingen

Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Flyer.



Israelreise 22.10. – 02.11.2022

Auf den Spuren Jesu plus

Wir planen als OASE-Gemeinschaft in Verbindung mit der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE-Westfalen) eine Studien- und Pilgerreise nach Israel. Sie wird an manchen Stellen anders sein als die vergangenen Reisen. Das betrifft besonders die Fahrt nach Caesarea am Meer, wo das Pfingstfest der Heiden mit Petrus und dem Hauptmann Kornelius stattgefunden hat. Zum ersten Mal besuchen wir auch die Stadt Davids, das alte Jerusalem mit dem Teich Siloah, wo der Blindgeborene seine Augen waschen sollte (Joh. 9)

Bei dieser Reise geht es uns vor allem um zwei Dinge:

1 Es geht um **Jesus**: Wo hat er gelebt und welche Spuren können wir noch von ihm finden? Darauf wollen wir uns bei dieser Reise konzentrieren. Wo es möglich ist, wollen wir Orte **zu Fuß** erschließen, besonders am **See Genezareth**. Am See wollen wir aber auch ein Stück schlicht **da sein**.

„Da sein“, gilt auch für **Jerusalem**, wo Jesus gestorben, begraben und auferstanden ist.

Darum wollen wir das Programm nicht zu voll machen, sondern uns beschränken auf einiges, das aber intensiv erleben.

2 Über Israel sind Jahrhunderte der Eroberung und Zerstörung hinweggegangen. Wir wollen so nah an **das Ursprüngliche** heran wie möglich und werden uns die Erkenntnisse der Archäologen zur Hilfe nehmen. Wo sind echte Spuren Jesu?



Das **plus** steht für 3 Dinge:

- 1) Besichtigung von Caesarea am Meer. Caesarea ist die Stadt für das Pfingstfest der Heiden! (Apg 10). Wir besuchen u.a. das Amphitheater, den antiken Hafen und eine legendäre dreifache offene Wasserleitung.
- 2) Wandern von Kapernaum nach Tabgha, Wandern nach Gamla, im Wadi Kelt zum St. Georgskloster und im Wadi Arugot am Toten Meer
- 3) Besichtigungen der unterirdischen Welt der Stadt Davids mit dem Hiskia Tunnel und dem alten, gerade freigegebenen Aufstieg vom Teich Siloah zum Tempelberg. Dieser Aufstieg ist wichtig, weil dort beim Laubhüttenfest der Hohepriester das Wasser hinauftrug und Jesus einen dramatischen, öffentlichen Auftritt hatte (Joh. 7, 37-52)

Die ausführliche Reiseausschreibung mit den AGBs des Reiseveranstalters conti und mit Reiseanmeldung gibt es bei:



Pfr. i. R. Dietrich Sprenger,
Drubergstraße 6
59846 SUNDERN
Tel: 02933/77261
E-Mail: Dietrich.Sprenger@web.de



Aus dem Arbeitskreis der GGE-Westfalen

Sie kennen doch sicher auch die Geschichte vom Steinklopfer:

Jemand klopft Steine und findet es mühsam.

Jemand klopft Steine und sieht vor sich das Kirchenfenster, welches entstehen wird, diese Aussicht schenkt Kraft.

Jemand klopft Steine und sieht vor sich den Dom, der am Ende dastehen wird. Diese Vision schenkt Begeisterung, Kraft und Freude!

Das Bild erklärt sich sofort: Ohne Vision wird jede Arbeit mühsam. Selbst unsere GGE-Arbeit, denn man wird angefochten von Gedanken der Sinn- und Nutzlosigkeit; sieht die wenigen Menschen, die man erreicht; sieht, dass der Rückbau der Kirche und Gemeinden nicht zu stoppen ist; begegnet überall frustrierten kirchlichen Mitarbeitern. Diese Realität kann einen niederdrücken und lähmen.

Als GGE sind wir mal angetreten, den erfrischenden Wind des Heiligen Geistes in die Gemeinden zu tragen: Mal wurde dies angenommen, oft abgelehnt. Aber wir geben nicht auf, weil wir wissen, dass sich das Reich Gottes nur in der Kraft des Heiligen Geistes bauen lässt. Mehr noch: Gott selbst baut sein Reich mitten unter uns in der Kraft seines Geistes. Das haben viele von uns erfahren, oft auch ganz persönlich in ihrem Leben und deshalb sind und bleiben wir motiviert, die Erfahrung von Leben in der Kraft des Heiligen Geistes weiterzugeben – unermüdlich.

Im kommenden Jahr haben wir dafür ein wunderbares Werkzeug in der Hand. Das neue Buch „Komm Geist

Gottes“ und der darin vorgestellte Kurs, den wir als GGE-Westfalen ins Land tragen wollen. Belebende, erfrischende, heilende Kraft Gottes: Für mich persönlich, für meine Gemeinde.

Die Themen sind die DNA der GGE: Wer oder was ist der Heilige Geist? Wie kann ich den Heiligen Geist empfangen? Wozu brauche ich ihn? – und das alles ganz praktisch!

Nun die Frage und Einladung an Sie: Helfen Sie mit, diesen Kurs ins Land zu tragen? Wir brauchen Menschen, die den Kurs durchführen und diese Arbeit finanziell unterstützen. Im Laufe der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Zwangspause sind unsere finanziellen Rücklagen aufgebraucht.

Helfen Sie uns 2022 durchzustarten!

Unsere Einladung: Alle, die für 2022 einen Dauerauftrag zu Gunsten der GGE-Westfalen einrichten, bekommen von uns das neue Buch „Komm Geist Gottes“ – es erscheint im März – geschenkt!

Ihre Silvia Jöhring-Langert

Bitte ans GGE-Büro senden:

Ich werde ab Januar 2022 (mindestens) für die Dauer eines Jahres die GGE Westfalen mit monatlich:

15 €

30 €

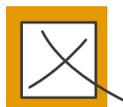
____ €

unterstützen und dafür einen Dauerauftrag einrichten.

Ab _____ Bis _____

Name, Adresse: _____





Veranstaltungen der GGE–Westfalen in 2022

26.03. Frauentag: „BODY – SPIRIT – SOUL“

Ort: Oberste Stadtkirche, 58636 Iserlohn.
Referentin: Heike Malisic. (s. beiliegender Flyer)

01.–03.04. Frauenwochenende von Frauen für Frauen: „Leben aus der Quelle“

Ort: Haus Maria Immaculata, 33098 Paderborn.
Referentinnen: Christine Siekermann, Ulrike Sprenger, Silvia Jöhring-Langert (s. beiliegender Flyer)

11.06. Männertag mit Pilgerwanderung

Leitung: Andreas Wilmsmeier, Friedemann Kölling, Björn Langert.

16.–19.06. Vertiefungstagung: „Umarmt – Befreit – Ins Leben gerufen. Impulse für ganzheitliche Heilung“

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V., 42697 Solingen. Referenten: Pfr.i.R. Christoph und Christine Siekermann, Pfr.i.R. Dietrich und Ulrike Sprenger. (s. beiliegender Flyer)

26.–28.08. Festivalkongress: „SPIRIT 2022“ – PRAISE & WORSHIP

Ort: RuhrCongress Bochum, Stadionring 20, 44791 Bochum. Anmeldung: www.spirit-kongress.de

22.10.–02.11. Israelreise

28.–30.10. Herbsttagung mit Kinder- und Jugendprogramm,

Ort: CVJM-Jugendbildungsstätte Siegerland, Neue Hoffnung 3, 57234 Wilnsdorf. Leitung: Pfr. Udo Schulte.

02.–04.12. Männerwochenende in Kooperation mit der ev. Emmausgemeinde Soest

Ort: Friedrich-Blecher-Haus, Bockstalstr. 2, 32805 Horn-Bad Meinberg. Leitung: Andreas Wilmsmeier, Friedemann Kölling, Björn Langert.

26.02., 14.05., 25.06. Termine für Hörendes Gebet

Anmeldungen bitte an: Karl-Heinz Könnecke, Burhahnstr.21 b, 58675 Hemer-Ihmert, Tel:02372-5638265, mail: kgkoennecke@online.de

Adressen der GGE-Westfalen

Vorsitzender:

Pfr. Udo Schulte, Gattgarten 10, 32369 Rahden
Tel: (0 57 71) 23 48, mail: udo.schulte@gge-westfalen.de

GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a, 59556 Lippstadt, Tel: (0 29 41) 76 75 67, Fax: (0 29 41) 76 75 68, mail: info@gge-westfalen.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)
BLZ 350 601 90, Konto 2111 172 016
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse eintragen. **Danke!**

Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Layout: www.karinrekowski.de

Bilder: S.2: Charlotte Harrison/unsplash, andere Bilder privat